

Da meckern nur Ziegen

Mit Geissen wandern? In tierischer Begleitung wird sogar die Steigung zum Spass. Ein Selbstversuch bei Geissentrekkerin Nadine Bless im ernerischen Haldi.

Text: Mirjam Oertli

Kannst du Lars schnell nehmen? Ich muss Elma holen», ruft Nadine Bless. Schon liegt die Leine des Geissbocks in meiner Hand, die nun verzweifelt versucht, das Tier mit der Grösse einer Deutschen Dogge zu halten. Keine zwei Sekunden, da reisst es sich mit einer Leichtigkeit los, die ahnen lässt, welche Kraft in ihm steckt. «Wenn er stark zieht, kannst du ihn loslassen», ruft Nadine noch – zu spät.

Zum Glück kommt sie gleich wieder zurück. Sie hat Elma, eine langhaarige Brunette, eingefangen und führt sie eng an der Leine. Mit hellen Rufen – «chom

gitz, gitz, gitz» – treibt sie die restlichen Tiere zusammen und holt auch Lars ein, der sich auf einer Wiese am Gras gütlich tun wollte. Wieder geordnet kann unser Grüppchen – drei Erwachsene, zwei Kinder und fünf Ziegen – die Wanderung fortsetzen.

Am Anfang eines Trekkings seien die Tiere halt immer etwas wild. Und das Gras am Wegrand wirke verlockend. Im Stall erhalten die Ziegen vor allem Heu. «Gras ist für sie wie für euch ein Gummibärchen», erklärt unsere Trekkleiterin den Kindern.

Noch müssen wir an den Wohnhäusern vorbei, ohne dass die Blumen aus den Gärten in Geissenschlünden verschwinden. Wenn die Tiere stehen bleiben und gesenkten Kopfes fressen wollen, lotst Nadine sie gekonnt weiter. «Chomm, Gitze! Chomm, Elma, es geht vorwärts.» Hören sie auf ihren Namen, wollen wir wissen. Nadine lacht. «Nicht wirklich.»

Sie zeigt auf Lars, den beige-schwarzen Bock, der die kleine Karawane anführt, auf dem Rücken die Taschen mit unserem Picknick. «Lars ist der Chef», erfahren wir. «Wenn Elma überholen will, gibt es Streit.»



Ein tierisch schönes Erlebnis für Gross und Klein: Geissentrekking in den Urner Bergen.

Mit lauter Stimme übertönt unsere Lotsin das Bimmeln der Glöckchen. Hinter Lars und Elma trottet Sina, eine kleinere braune Ziege, daneben traben ihre Zicklein Sam und Falco. Eineinhalb Monate alt sind die zwei und heute erstmals auf einem Trekk. «Darf man sie streicheln?» Vorsichtig betasten wir das Fell, das ganz flauschig ist, verglichen mit den drahtig-spröden Haaren der grossen Tiere.

Und dann breiten sich links und rechts des Wegs die Wiesen aus. Die Häuser liegen hinter uns. In der Ferne ist im Tal das Urner Becken des Vierwaldstätter-

sees auszumachen und die anfängliche Hektik ist einer angenehmen Gemächlichkeit gewichen. Jetzt dürfen die Kinder die Ziegen ein Stück weit an der Leine führen. «Wenn ihr sie lockerer lässt, ziehen sie weniger», ruft Nadine ihnen zu. Später hilft sie, die Leinen zu lösen, um die Tiere frei laufen zu lassen.

Eigenwillig und treu

Seit rund sechs Jahren bietet Nadine Bless im ernerischen Haldi ihre Geissentrekking an. Unter dem Namen Shavina hat

sie sich hier, oberhalb von Schattdorf, mit einer Kollegin zusammengetan, die Angebote mit Pferden führt. Sieben Ziegen sind zurzeit in ihrem Stall in Haldi, darunter die zwei Gitzzi. Nein, Lars sei nicht deren Vater. Ihre Böcke seien alle kastriert. «Sie würden sonst recht penetrant riechen.»

«Eine von hier» ist Nadine nicht. Das verraten gut erkennbare Überreste eines Zürcher Dialekts. Es ist ihr Mann, der in Haldi aufgewachsen ist. Die Sache mit den Ziegen aber, die ist ihr Ding. Einst flüchtete sie vor der urbanen Betriebsamkeit des



Auch wenn es mal bergan geht – es meckern tatsächlich nur die Ziegen.

Zürcher Stadtlebens auf einen Tessiner Bauernhof. Die Ziegen dort faszinierten sie von Anfang an: «Geissen sind so eigenwillig und gleichzeitig so treu. Und jede hat ihren eigenen Charakter.» Der Wunsch, selbst Ziegen zu halten, wurde stärker. Zuerst war es nur ein Hobby. Den Gedanken an Geissenkäse hatte sie schnell verworfen. Die paar Tiere, die sie sich anschaffte, gaben nur wenig Milch. Doch mit der Zeit merkte sie, dass die Ziegen gern mit ihr spazieren. Und wenn immer sie fortan mit ihnen durch die Natur zog, kamen auch ihre Kinder gern mit.

Unser Pfad führt jetzt steiler bergan. «Chom Gitze, chom.» Ein paar der Tiere sind wieder stehen geblieben, um Gräser zu mampfen. «Wir gehen weiter, die kommen schon.» Das tun sie und wir wandern aufwärts, im Ohr ein mehrstimmiges «Mä-hä-hä», das stetige Klingeln der Glöckchen und die ausgelassenen Rufe der Kinder. Denn meckern hören wir, trotz Steigung, tatsächlich nur die Ziegen.

Familien, Paare, Gruppen, Schulklassen: Shavina hat unterschiedlichste Kundschaft. Meistens seien Halbtagestouren gefragt. Wer will, kann auch Ganz- und

Tiertrekkings in der Region

«Shavina» in Haldi (UR) bietet verschiedene Erlebnisse mit Ziegen und Pferden an. Die Geissentrekkings können ganzjährig als Halbtages-, Ganztages- oder als Mehrtagestouren gebucht werden.

www.shavina.ch

Das «Geissenparadies Göscheneralptal» macht geführte Wanderungen zum Alpweidegebiet der Ziegen. Hier dürfen Gäste zudem unter Anleitung probieren, Ziegen zu melken.

www.geissenparadies.ch

Auch «Geissen Wandern» organisiert Wanderungen mit Ziegen, darunter im Sommer Touren rund um den Bannalpsee (NW).

www.geissen-wandern.ch

Neben Geissen- gibt es auch Lama-Trekkings. So zum Beispiel bei Lamatrekking in Giswil (OW) oder im Kanton Uri bei Bristenlama in Bristen.

www.lamatrekking.ch
www.bristenlama.ch

Mehrtagestouren buchen. Wo es langgeht, bestimmt Nadine aber selbst. «Ich weiss am besten, was je nach Tages- und Jahreszeit möglich ist.» Im Sommer zieht sie gern am Morgen los, denn Ziegen ertragen die Hitze schlecht. Soll ein Trekking dennoch am Nachmittag stattfinden, wählt die zierliche Zürcherin Waldwege. «Tierwohl geht vor Gästewunsch», erklärt sie. Selbst im Winter wandert Nadine Bless mit ihren Ziegen. Dann gibt es anstatt eines Picknicks ein Fondue in einer Hütte.

Auf einer Anhöhe mit Blick übers Urner Reusstal erreichen wir unseren

Picknickplatz. Nadine bindet die grossen Ziegen fest. «Sie würden sich sonst an unserem Essen vergnügen.» Dann holt sie eine rot-weiss karierte Tischdecke aus der Tasche auf Lars' Rücken, packt Roggenbrot aus, stellt zwei Sorten Käse, Gurken, Rüebl, Tomaten und Chips dazu und schenkt Kaffee aus einer Thermosflasche in Kartonbecher. Ein leichter Wind und das sanfte «Mä-hä-hä» der ruhenden Ziegen begleiten unser Essen. Später dürfen wir ihnen die übrig gebliebenen Gemüsestückchen verfüttern. Mit weichen, nasen Lippen nimmt Elma ein Rüebl, Sina mag alles, doch Lars will nichts. «Versucht es mit hartem Brot. Er ist ein Feinschmecker.» Nadine schmunzelt. Und hat recht.

Nach dem Picknick leitet sie uns dabei an, die Ziegen wieder loszubinden. Es ist wärmer geworden. Lars tragt los, als seine Besitzerin ihm die Trage vom Rücken entfernt. Der Weg führt nun abwärts. «Wie uns fällt auch den Geissen das Abwärtsgehen leichter», erklärt Nadine Bless. Elma



«Geissen sind so treu»: Nadine Bless.

bleibt aber trotzdem wieder stehen und verpflegt sich auf der Wiese.

Wir wandern weiter. Und auf einmal beschleunigt sich hinter uns die Kadenz des Bimmeln. Elma galoppiert in überraschendem Tempo auf uns zu. Mit ihren wehenden, langen Haaren und wilden Hüpfen rührt sie uns zum Lachen. Nach

links oder nach rechts ausweichen? Das fragen wir uns noch, da fegt sie schon haarscharf an uns vorbei. Sie spürt wohl, dass es heimwärts geht, wo zum Ende jeden Trekkings Körnerfutter wartet.

Eine Fröhlichkeit, die nachhallt

«Sie rennen nicht in dich hinein», wird Nadine später sagen, als sie noch einmal von den Eigenheiten ihrer Geissen spricht, «aber sie weichen auch nicht aus.» Wieder müssen wir herzlich lachen. Wir wissen jetzt, was sie meint, und zum anfänglichen Respekt vor der Kraft der Tiere hat sich eine Ahnung um ihre Zutraullichkeit gesellt.

Es ist die Fröhlichkeit, die nachhallt nach diesem Ausflug in tierischer Begleitung, auch als die Glöckchen verstummt sind. «Sicher träumt ihr heute Nacht von den Geissen», hatte Nadine gesagt, als sie sich von uns verabschiedete. Sie meinte die Kinder. Fast fühlte man sich auch als Erwachsene angesprochen.

Anzeigen

Bilder: Mirjam Oertli